

Aktuelles aus  
den Gesprächen

# mit den SBB

*Eine Delegation des Teams Vergabe trifft halbjährlich VertreterInnen von SBB-Infrastruktur. Die Gespräche verlaufen auf einer sehr konstruktiven und offenen Basis. Jüngste Themen betrafen:*

## Teuerung

Die suisse.ing-Vertretung moniert den Umstand, dass die SBB die Teuerungsordnung SIA 126 nicht wortgetreu anwenden, namentlich wird die Teuerung erst nach drei Jahren berücksichtigt. Laufende Verträge werden nicht angepasst. Zurzeit läuft die Revision der SIA 126; die SBB versichert, dass sie nach Abschluss der Revision eine Neubeurteilung vornehmen werde. suisse.ing erinnert daran, dass die SIA 126 – wie alle SIA-Ordnungen – das Ergebnis von Verhandlungen zwischen AuftraggeberInnen und PlanerInnen sei, weshalb es keinen Grund gebe, später davon abzuweichen. In der Praxis sieht man oft, dass es zu Verzögerungen in Projekten kommt, die nicht von PlanerInnen verschuldet werden. Dadurch verlängert sich der Planervertrag und eine Teuerung wird relevant. Wieso sollen in diesem Fall die PlanerInnen das Teuerungsrisiko übernehmen?

Die SBB prüfen das Thema.



## Nebenkosten

suisse.ing kritisiert die jüngsten Änderungen im KBOB-Dokument zur Honorierung von Planerleistungen, insbesondere die Festlegung, dass Reisezeit nicht honoriert werde. Ebenso störend sind Vorgaben in SBB-Ausschreibungen, wonach die – nicht quantifizierbare – Nacht- und Wochenendarbeit im Honorar zu inkludieren sei.

Es wurde vereinbart, dass suisse.ing Vorschläge zu den beiden Themen macht.

## Ökologische Nachhaltigkeit

Die SBB-VertreterInnen informieren, dass die ökologische Nachhaltigkeit bei Planersubmissionen ein Schwerpunkt sei, weniger bei Unternehmerleistungen. Die PlanerInnen haben eine grosse Hebelwirkung, namentlich in Bezug auf die Materialisierung, die Transportkonzepte sowie den Bauvorgang. Als Zuschlagskriterium mit einem Gewicht von 10-15 Prozent wird eine Auftragsanalyse zum Thema Nachhaltigkeit verlangt. Die Vorschläge der AnbieterInnen sollen als Variante mit einem Preisschild versehen werden. Für das Kriterium werden nicht zu viele Vorgaben gemacht, der Markt soll spielen. Es geht also bei der ökologischen Nachhaltigkeit nicht um den Betrieb des Ingenieurbüros, sondern um die Leistung der PlanerInnen im Projekt.